

# Zum 300. Geburtstag von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher

Autor(en): **Cavelti Hammer, Madlena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **73 (2016)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718965>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Franz Ludwig Pfyffer von Wyber (1716–1802) wurde als Generalleutnant mit dem zweithöchsten Militärgrad der französischen Armee ausgezeichnet und mit dem Ludwigsorden geehrt.*

*Bild Gletschergarten Luzern*

# Zum 300. Geburtstag von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher

*Madlena Cavelti Hammer*

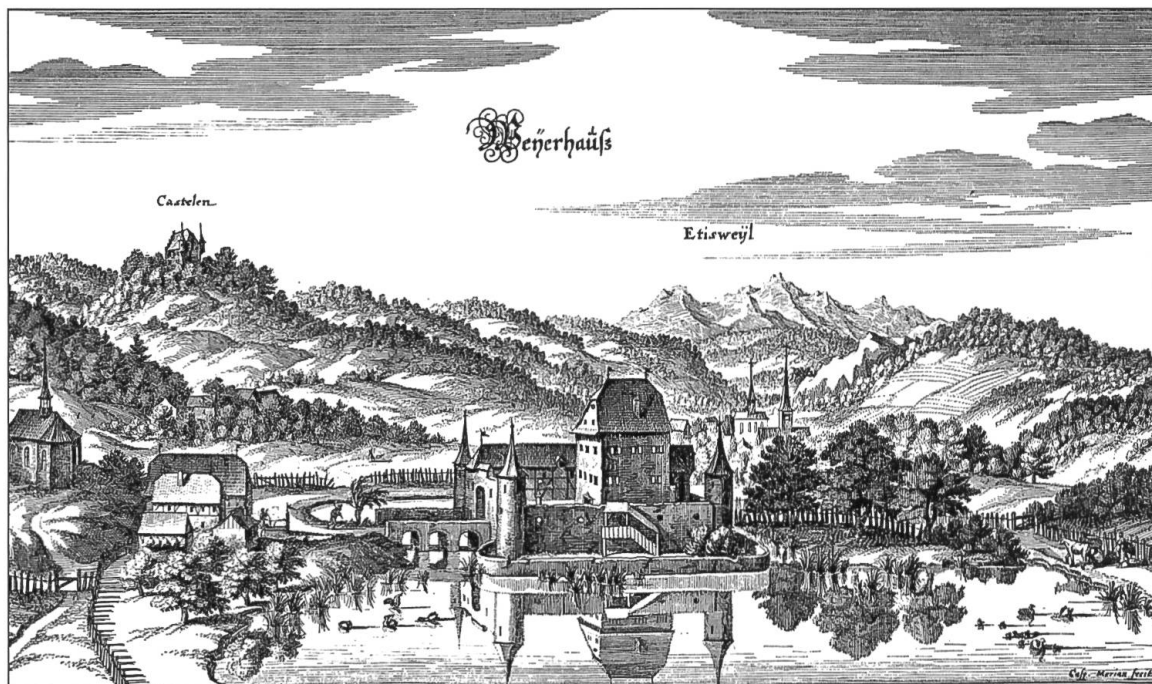
Am 19. Mai 2016 jährt sich der Geburtstag des Luzerner Patriziers und Kartografen Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (1716–1802) zum 300. Mal. Er war Schlossherr auf dem Wasserschloss Wyher bei Ettiswil. Sein überragendstes Werk ist das Relief der Urschweiz. Es zeigt einen Zehntel der Fläche der Schweiz und ist damit das weltweit älteste Landschaftsrelief dieser Art. Ebenfalls von historischer Bedeutung ist seine «Carte en perspective du Nord au Midi» von 1786. Sie ist die erste Karte mit systematischen Höhenkoten. Ein Meilenstein auf dem Weg zu modernen Karten.

## Franz Ludwig Pfyffer von Wyher

Franz Ludwig Pfyffer von Wyher wurde am 19. Mai 1716 in eine angesehene Luzerner Familie hineingeboren, so dass er – wie in seinen Kreisen üblich – bereits im Alter von zehn Jahren das Elternhaus verliess und in die Kadettenschule der Garde in Paris eintrat, um sich dort auf eine Offizierslaufbahn vorzubereiten. Pfyffers militärische Karriere verlief ausserordentlich erfolgreich. Er war im polnischen Thronfolgekrieg (1733–1735) sowie im österreichischen Erbfolgekrieg (1740–1748) im aktiven Dienst dabei. Insgesamt brachten ihm die Kriegsjahre viele Auszeichnungen und Beförderungen. Nach vierzigjähriger Offizierslaufbahn wurde er 1768 mit dem zweithöchsten Militärgrad der

französischen Armee, mit dem Rang des Generalleutnants, ausgezeichnet und mit dem Ludwigsorden geehrt. Mit seiner Frau, Marie-Josse d’Hemel aus Argenteuil bei Paris, und den beiden Töchtern bewohnte er zwei Häuser am Mühleplatz in Luzern und war Schlossherr auf dem Wasserschloss Wyher, dem Sommersitz der Familie Pfyffer. Das Schloss ist 1304 erstmals erwähnt, war vorerst im Besitz der Familie Feer und ging 1588 durch Kauf an die Familie Pfyffer. Marie-Josse Pfyffer-d’Hemel war offenbar häufiger im Schloss als ihr Mann. Jedenfalls liess sie es in seiner Abwesenheit umbauen. Unter anderem erhielten die Dächer des Herrenhauses und der Türmchen eine breit ausladende Form. Durch Mauerdurchbrüche veränderte sie die Raumeinteilung, liess den zweiten Stock im Louis-XVI.-Stil einrichten und einen tiefen Graben rund ums Schloss ausheben. Heute ist das Wasserschloss als beliebtes Ausflugsziel öffentlich zugänglich.

Im Jahr 1736, als der junge Pfyffer das Kommando über seine Kompanie in Paris übernahm, trat er gleichzeitig auch als Mitglied in den Grossen Rat der Stadt und Republik Luzern ein, wurde zum Stadtammann ernannt und 1753 zudem Mitglied des Kleinen Rates. Zwischen den europäischen Feldzügen weilte Pfyffer immer wieder in Luzern und stellte sein Ingenieurwissen Stadt und Land zur Verfügung. In der Zen-



*Sommersitz der Familie Pfyffer war das Wasserschloss Wyber bei Ettiswil. «Weyerhaus.» Kupferstich von C. Merian 1655. 20,8 x 36 Zentimeter.*

*Bildarchiv Heimatvereinigung Wiggertal*

tralschweiz gab es damals nur unbefestigte Strassen, die oft sumpfig und somit unwegsam waren. Es war deshalb eine grosse Neuerung, als zwischen 1759 und 1764 die erste befestigte Strasse im Kanton Luzern, diejenige nach Basel, entstand. Franz Ludwig Pfyffer leitete diesen Strassenbau. Eine weitere Pioniertat Pfyffers war die Gewässerkorrektur im Bereich des Renggbachs. Im Jahr 1766 wurde Pfyffer offiziell mit der Ausführung der Arbeiten zur Verbauung des wilden Renggbachs beauftragt, der zu jener Zeit bei Unwettern regelmässig über die Ufer trat und via Krienbach in der Stadt Luzern grosse Schäden anrichtete. Dank Sprengungen im Renggloch liess sich der Renggbach in die Kleine Emme umleiten. Pfyffer starb am 7. November 1802 im Alter von 86 Jahren in Luzern.

## Das Relief der Urschweiz

Vielleicht festigten diese Arbeiten in der heimatlichen Landschaft in Pfyffer den Entschluss, seine Vision einer neuartigen Landschaftsdarstellung in die Tat umzusetzen. Er wollte die Zentralschweiz dreidimensional abbilden, und zwar auf ähnlich anschauliche Weise, wie dies die Festungsmodelle von König Ludwig XIV. taten. Fast 40 Jahre arbeitete Pfyffer am Relief der Urschweiz, und zwar von etwa 1747 bis 1786. Da die Schweiz damals noch über keine geeigneten Karten verfügte, musste er das Gebiet zuerst vermessen. Neuere Forschungen haben ergeben, dass Pfyffer weit systematischer und genauer arbeitete, als bisher angenommen. Er hatte die besten Messinstrumente seiner Zeit gekauft und erarbeitete die Daten mit Basismessung



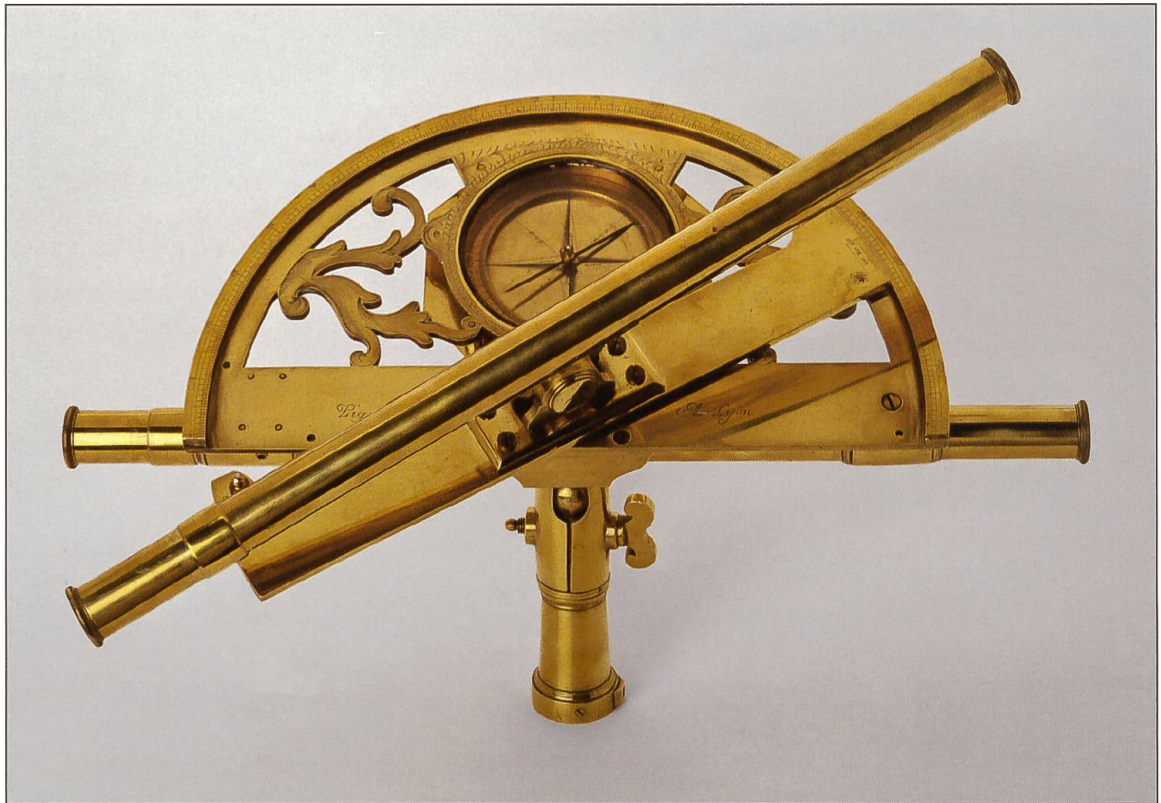
*Pfyffers Meisterwerk, das Relief der Urschweiz – entstanden 1747 bis 1786 –, ist im Gletschergarten Luzern prominent ausgestellt und bildet einen besonderen Höhepunkt im Museum. Das Relief der Urschweiz ist das weltweit älteste Landschaftsrelief dieser Art.*

*Foto Thomas Zimmermann*

und Triangulation. Auf seinen Touren verfertigte Pfyffer topografische Skizzen mit den wichtigsten Geländemerkmale an. Heute sind noch 94 dieser Panoramaskizzen bekannt.

Das Relief diente militärisch-praktischen Zwecken, wurde aber – als die Franzosen die Schweiz besetzt hatten – im Zeitalter der Aufklärung weit nachhaltiger zum Symbol der Alpen. Als prominente zeitgenössische Besucher des Reliefs der Urschweiz sind neben vielen andern Johann Wolfgang von Goethe, Dichter und Universalgelehrter, Alexander Volta, italienischer Physiker, William Coxe, englischer Historiker, und Louis-Sébastien Mercier, französischer Schriftsteller, überliefert.

Das Relief der Urschweiz besteht nicht wie spätere Reliefmodelle aus Gips, sondern aus verschiedensten Materialien wie Holzkohle, Ziegelsteinen und allerlei wiederverwendeten Bruchstücken aus dem Haushalt. Die Oberflächengestaltung erfolgte mit einer dünnen Gips-Sand-Masse. Darüber liegt eine Schicht aus verschiedenfarbigem Bienenwachs, der die Detailmodellierung ermöglichte. Pfyffer baute sehr solide. Die metallenen Häuser sind nicht einfach aufgeklebt, sondern ins Gelände genagelt, die Strassen sind in Form von Schnüren von Nagel zu Nagel gespannt, und die Flüsse sind mit blau gefärbten Spiralfedern unterschiedlicher Dicke dargestellt. Das Relief besteht aus 136 Ein-



*Theodolit um 1780. Pfyffer erarbeitete seine Daten mit Basismessung und Triangulation. Er verwendete die besten damals in Europa erhältlichen Messinstrumente.*

*Sammlung Mathematisch-Physikalischer Salon, Dresden*

zelteilen, deren Basis aus handlichen Tannenholzkisten unterschiedlichen Formats hergestellt wurde. Sie sind seitlich mit Pappkarton verpackt, der am Holzaufbau festgenagelt wurde. Pfyffer hat diese Teile fein säuberlich nummeriert und beschriftet.

Zusammengesetzt misst das Relief der Urschweiz 6,7 x 3,7 Meter und zeigt Luzern, Unterwalden, Zug und angrenzende Kantonsteile von Uri, Schwyz und Bern im Massstab 1:11'500. Die Berge sind nicht überhöht. Der Vierwaldstättersee ist erstmals in der Geschichte lage- und umrissgetreu dargestellt. Mit dem Relief der Urschweiz verfügt Luzern über ein kulturhistorisches Pionierwerk ersten Ranges. Es steht unter kantonalem Denkmalschutz, ist

im Besitz der Korporation Luzern und befindet sich seit 1873 als Dauerleihgabe im Gletschergarten Luzern. Dieses Meisterwerk ist entsprechend prominent ausgestellt und bildet einen besonderen Höhepunkt im Museum. Das Relief der Urschweiz ist das weltweit älteste Landschaftsrelief dieser Art.

### Carte en perspective du Nord au Midi

Als das Relief der Urschweiz vollendet war, liess General Pfyffer 1786 bei Kupferstecher Jakob Joseph Clausner (1744–1797) in Zug die südorientierte Karte der Zentralschweiz stechen. Diese zeigt einen grossen Teil des erarbeiteten Wissens, viele interessante Flurnamen, historische Verkehrswege





Die südorientiert «Carte en perspective du Nord au Midi» von 1786 ist die erste Karte mit systematischen Höhenkoten. Kupferstecher Jakob Joseph Clausner, Zug, etwa 1:120'000.

Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung

geleitet zu haben ...» (Niederöst, 2005). Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802) benötigte diese Höhenwerte, um sein Pionierwerk, das Relief der Urschweiz, zu erbauen.

### Bedeutung von Pfyffers Lebenswerk

Die grosse Herausforderung des 18. Jahrhunderts im Bereich der Alpen-





«Carte originale du Général Pfyffer», etwa 1:245'000, von der Hand Pfyffers aquarelliert und beschriftet. Pfyffer zeigt den Vierwaldstättersee erstmals in der Kartengeschichte umriss- und lagegetreu.

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

kartografie war die Bestimmung der Höhen. Lange kursierte unter den Gelehrten die Meinung, dass der Gotthard die höchste Erhebung der Alpen sei (Wyder, 2009). Dieser wurde vom Titlis abgelöst, dessen Erstbesteigung dank dem Kloster Engelberg bereits 1744

erfolgte. Es war dies die erste Besteigung eines Gletscherbergs überhaupt. Dessen Höhe blieb jedoch unbekannt, bis Pfyffer sie vermäss. Mit seinem Relief der Urschweiz und seiner Karte der Zentralschweiz «Carte en perspective du Nord au Midi» von 1786 leite-

te Pfyffer weltweit eine neue Ära der kartografischen Höhenvermittlung ein. Die Meereshöhe seines Ausgangshorizontes – des Vierwaldstättersees – ermittelte Franz Ludwig Pfyffer mit einer hervorragenden Genauigkeit von nur 6 Metern Abweichung zum heutigen Wert. Er war Pionier in der flächendeckenden Höhenvermessung.

Franz Ludwig Pfyffer besass eine fast unermüdliche Schaffenskraft, ohne die das Relief der Urschweiz wohl nicht zur Vollendung gekommen wäre.

Viele Reisende haben Pfyffers Relief bewundernd in ihre Reiseberichte aufgenommen, so dass die Zentralschweiz zu einem Mekka der Alpenbegeisterung wurde.

Zu den naturbegeisterten Besuchern gesellten sich auch jene, die die Alpen als Sinnbild und Hort der Freiheit emporhoben: 1803/04 schuf Friedrich Schiller seinen «Wilhelm Tell». Schiller war nie in der Schweiz, aber Goethe hat ihm ausführlich davon berichtet. Mit diesem Drama empfanden viele Touristen den Besuch der Zentralschweiz als Höhepunkt ihrer Schweizreise, waren sie hier doch der Wiege der Demokratie nahe.

So kann angenommen werden, dass das Relief der Urschweiz Wesentliches zum Tourismusstrom des 19. Jahrhunderts beigetragen hat.

Adresse der Autorin  
 Madlena Cavelti Hammer  
 Untermattstrasse 16  
 6048 Horw  
 madlena@editioncavelti.ch

Zur Autorin  
 Madlena Cavelti Hammer wohnt seit über 30 Jahren in Horw. Als Geografin unterrichtete sie an der Kantonsschule Luzern, wo sie während 10 Jahren das Literaturgymnasium leitete. Heute ist sie Redaktorin der Fachzeitschrift «Cartographica Helvetica», einer Fachzeitschrift für Kartengeschichte. Sie leitet ihren Verlag Edition Cavelti, ist Stiftungsratspräsidentin im Gletschergarten Luzern und Vorstandsmitglied der Schweizer Gesellschaft für Kartografie.

*Landschaftsaufnahme beim Blumenberg,  
 Buttisholz, Richtung Grosswangen.  
 Foto Martin Geiger-Hodel*

